



**Bienenfreundliche
Gemeinde.**

Oberösterreich blüht auf.

Bienen- freundlich Garteln

MIT GESUNDEM BODEN
DEN BIENEN UNTER DIE
FLÜGEL GREIFEN



Neben der Honigbiene gibt es in Österreich rund 700 Bienenarten.

Diese Wildbienen sind teils nur wenige Millimeter groß, teils richtige Brummer wie die Hummeln oder Holzbienen.

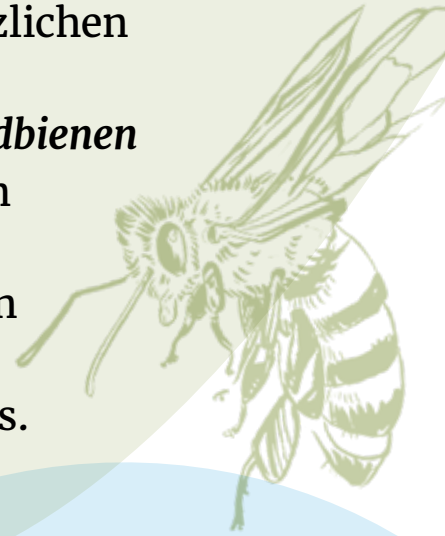
Als hocheffiziente Bestäuberinnen sind sie unverzichtbar, da sie oft schon bei Temperaturen um den Gefrierpunkt fliegen. Weltweit hängt ein Drittel der Nahrungsmittelproduktion von Bestäuber-Insekten ab – ohne sie müssten wir unter anderem auf Kirschmarmelade, Apfelstrudel oder Frühstückskaffee verzichten.

Rund 2 Hektar Fläche täglich

wird alleine in OÖ für Wohn- und Betriebsbauten oder Verkehrsflächen in Anspruch genommen und so der Landwirtschaft und dem Naturraum entzogen. Die Hälfte davon wird versiegelt und geht dadurch auch als Wasserspeicher und Nistplatz für Wildbienen verloren.

Doch jetzt brauchen die nützlichen Insekten unsere Hilfe.

Denn 70% der heimischen Wildbienen nisten im Boden – neben dem Verlust von blütenreichen Lebensräumen schadet ihnen die stetig voranschreitende Bodenversiegelung besonders.



DIE GUTE NACHRICHT:

Jeder und jede von uns kann mit dem eigenen Garten oder Balkon den Bienen unter die Flügel greifen.

Schon mit kleinen Taten lassen sich wichtige Erfolge erzielen, an denen sich Mensch und Insekt gleichermaßen erfreuen können. Die folgenden Tipps helfen dabei.





WILDES WACHSTUM

Bienen fliegen auf heimische Pflanzen

Je vielfältiger und artenreicher das Blütenangebot im Garten ist, umso mehr Bienen werden ausreichend Futter finden. Besonders beliebt ist bei ihnen die Vielfalt heimischer Wildblumen.

Mit Wiesen-Salbei, Färberkamille, Gewöhnlichem Leimkraut und Karthäuser-Nelke lässt sich ein Farbenspiel von Blau, Gelb und Weiß bis hin zu Purpur in Beete oder Tröge pflanzen oder ein wildes Eck gestalten. Heimische Sträucher und Bäume, wie Kornelkirsche, Weißdorn, Felsenbirne oder Salweide decken den Tisch für viele Insekten.*

Wichtig zu wissen: Heimische Wildbienen haben sich im Laufe der Evolution gemeinsam mit den bei uns vorkommenden Blütenpflanzen entwickelt und aneinander angepasst. Manche Wildbienenarten sind so hoch spezialisiert, dass ihr Überleben von einer einzigen Pflanzenart abhängt. Hingegen haben viele Gartenpflanzen – vor allem gefüllt blühende Sorten und Exoten (z.B. Forsythien) – für Bienen nichts an Nektar oder Pollen zu bieten. Daher ist für sie eine große Pflanzenvielfalt mit heimischen Arten besonders wichtig.

Jausenstation

Heimische Pflanzenblüten sind für Bienen eine willkommene Jausenstation. Ebenso freuen sich Schmetterlinge, Schwebfliegen und eine Vielzahl an Nützlingen darüber. Ein insektenreicher Garten lockt wiederum Vögel, Igel und Fledermäuse an.

Küchenkräuter

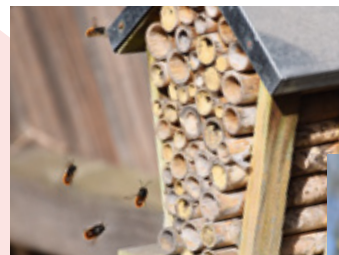
Viele heimische Wildkräuter haben nahe Verwandte, die als Küchenkräuter bekannt sind: Wenn Minze, Melisse, Lavendel, Thymian, Oregano, Bohnenkraut, Rosmarin, Salbei, Schnittlauch, Dill, Kümmel, Petersilie, Estragon und Co. blühen, entwickeln sie sich zu wahren Magneten für Wildbienen.

Naschgarten

Ein Biengarten ist immer auch ein Naschgarten für uns Menschen: Obstbäume, Beerensträucher, blühende Küchenkräuter, heimische Sträucher (Kornelkirsche, Wildrosen mit ihren Hagebutten, Weißdorn, Schlehdorn, Holler) laden Jung und Alt zum Naschen und Verkochen ein.

* Als Bezugsquellen für regionales Saatgut oder heimische Wildblumen und Sträucher empfehlen wir REWISA-Betriebe, Arche Noah Partnerbetriebe sowie gut sortierte Gärtnereien.

Nicht jedes Insektenhotel ist eine geeignete Wohnung: Dafür sind Materialwahl und Aufstellungsort von Bedeutung. Wildbienen mögen es trocken, sonnig und das ganze Jahr im Freien! Hier geht es zur Anleitung zum Selberbauen.



WER NICHTS TUT, TUT RICHTIG VIEL

Mehr Lebensraum bieten

Bienen lieben vermeintlich faule Gärtnerinnen und Gärtner. Der Mut zum Natürlichen kommt Insekten entgegen und schafft wertvolle Lebensräume für Wildbienenarten:

- hohle Pflanzenstängel, welche erst im Frühjahr entfernt werden
- bunte Blumenwiesen
- sonnenbeschienenes Totholz
- offene Bodenstellen

Bienen müssen auch trinken

Kleine Teiche oder Bienenstränken mit Kletterhilfen dienen als willkommene Wasserstellen.

Wichtig ist, dass Futter- und Nistplätze nahe beieinander liegen: Denn im Gegensatz zur Honigbiene fliegen Wildbienen zur Futtersuche oftmals nur wenige hundert Meter.

Nisthilfen – faszinierende Beobachtungen

Was ist eine Bauchsammlerin, was eine Beinsammlerin? Sind alle Wildbienen unermüdliche Pollen- und

Nektarsammlerinnen oder gibt es auch Nichtstuer? Ein Insektenhotel kann Antworten auf diese Fragen geben. Furcht ist dabei übrigens fehl am Platz. Wildbienen stechen kaum und lassen sich gefahrlos beobachten.

Sie transportieren Pollen entweder am Bauch oder an den Hinterbeinen wie Honigbienen. Die entsprechenden Körperstellen leuchten beim Anflug auf die Brutröhre farbenprächtig.

Es gibt aber auch noch Kuckucksbienen, die sogar richtige „Schmarotzer“ sind: Sie warten bis Brutröhren unbewacht sind und legen ihre Eier in fremde Nester.

Weniger ist mehr

Wenn Kräuterrasen weniger oft und auf höherer Stufe gemäht wird, können Gänseblümchen oder Veilchen blühen. Rasenmäroboter nur auf viel genutzten Flächen einsetzen und Einsatzzeit zum Schutz der Igel beachten. Weniger Licht im Garten bringt viel für die Insekten.



GESUNDES GEDEIHEN

Verzicht auf Pestizide

Am besten ist es, auf den Einsatz von Chemie im Garten gänzlich zu verzichten: Das erspart den Bienen Leid und uns allen Giftstoffe in der Nahrung.

Um den eigenen Garten gesund zu erhalten, kann man auf einfache vorbeugende Maßnahmen setzen. Die Wahl der richtigen Sorte und des passenden Standortes, die richtige Pflege und biologische Düngung der Pflanzen sind entscheidend. Durch Vielfalt im Garten werden „Nützlinge“ gefördert.

Aber auch ausgewogene Mischkulturen und der richtige Umgang mit Boden tragen dazu bei, dass Pflanzenschutzmittel erst gar nicht notwendig werden.



Tipps dazu gibt es in der kostenlosen Broschüre „Garteln ohne Gift“.

Auf die Herkunft achten

Selbst Bio-Honig kommt nicht immer aus Österreich! Mit dem Kauf von Honig aus heimischer Imkerei und dem Griff zu regionalen Bio-Lebensmitteln kann jeder ein Zeichen setzen.



Dachbegrünungen

... mit magerem Substrat bieten seltenen und geschützten Pflanzen passende Lebensräume und helfen Hitzeinseln im Siedlungsraum zu reduzieren.

BODEN ALS LEBENSRAUM

Bodenversiegelung vermeiden

Bienen und Regenwürmer danken es uns, wenn wir Rasengittersteine der asphaltierten Einfahrt oder Schotterwege dem fugenlosen Pflaster vorziehen.

Schotterwege, Wiesenwege und Parkplätze mit Rasengittersteinen lassen das Regenwasser versickern und ermöglichen es, dass der Boden seine Funktion als Lebensraum und Wasserspeicher wahrnimmt. Bodenbewohnenden Wildbienen bieten solche Flächen Nistmöglichkeiten, da durch die Benutzung Lücken in der Vegetationsschicht entstehen.



Wie
blühende
Wiesen
gelingen!



GESUNDES GEDEIHEN

Blumenwiese statt Rasenfläche

Einfach mal sich und dem
Rasenmäher eine Pause gönnen.
Bienen freut es, wenn sich
Teile des Rasens in eine bunte
Blumenwiese verwandeln.

Wenn ein Rasenstück mit vorhandenen
Beikräutern nur mehr zweimal im Jahr
gemäht wird – Ende Juni und Ende
September – kann über die Jahre ein
buntes Eck entstehen.

Damit sich die Kräuter vermehren, soll das
Mähgut zum Aussamen 2-3 Tage liegen
bleiben und danach entfernt werden.
Sind keine Beikräuter vorhanden, oder
soll es schneller gehen, kann wie auf der
Rückseite beschrieben nachgeholfen
werden.

☞ Damit's auch gut gelingt, einfach abschneiden und die Anleitung mit in den Garten nehmen.

ANLEITUNG: IN 4 SCHRITTEN ZUR BUNTEN BLUMENWIESE

1

Das Gras kommt weg

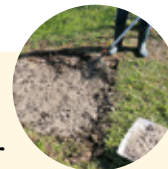
Erst durch wurzeltiefes Entfernen des
Bestandes (ca. 5 cm) können die Blu-
mensamen keimen. Die Grasnarbe ist
kompostierbar. Große Flächen können
auch mehrfach gefräst und die Wurzeln
mit dem Rechen entfernt werden.



2

Bunte Wiesen mögen's mager

Das Saatbeet wird mit ungewaschenem
Material (kalk- oder silikathaltig) aus
einer nahe gelegenen Schottergrube
vorbereitet (z.B. 0/4 Kies). Der Feinanteil
des ungewaschenen Materials gibt den
Wurzeln Halt und bildet Kapillarräume
zur Wasserspeicherung. Das optionale
Aufbringen von sehr wenig Kompost
(max. 1 cm) dient als Feuchtespeicher
für die Keimlinge.



OHNE DÜNGER WIRD'S BUNTER:
Artenreiche Blumenwiesen wachsen
am besten auf magerem Boden in der
Sonne. Ist der Boden von Natur aus
nährstoffreich (z.B. neben Bächen und
Flüssen) oder der Standort sehr schattig,
ist ein „Bunter Saum“ wohl geeigneter
als eine Blumenwiese.

Die Anlage kann ganzjährig erfolgen, ausgenommen im Hochsommer und bei gefrorenem
Boden. Ein Gießen der Pflanzen ist nur nach der Keimung bei extremen Trockenperioden
nötig – regionale Wildpflanzen sind sehr robust. Mit der gleichen Vorgehensweise können
kleine Initialinseln (mind. 1 m²) angelegt werden. Genauso können hier Setzlinge heimischer
Wildpflanzen (rund 8-10 Stück pro m²) gesetzt werden. Ausgehend von den Inseln breiten sich
die Blumen in die umgebenden Flächen aus, wenn diese nur mehr selten gemäht und nicht
gedüngt werden.

3

Am besten mehrjährig und heimisch

Für jeden Standort gibt es im Fachhandel
(REWISA Betriebe, Arche Noah Partnerbe-
triebe, gut sortierte Gärtnereien) passende
Mischungen. Um die sehr geringe Saat-
gutstärke (meist 3-5 g/m²) aufzubringen,
haben wir folgenden Tipp: Vermengt man
das Saatgut mit Sand und sät die Hälfte in
Längsrichtung, die andere in Querrichtung
aus, dann wird es schön gleichmäßig.

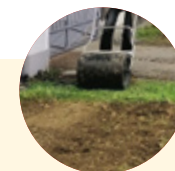
HINWEIS: Viele Samenmischungen, die als
„bienenfreundlich“ verkauft werden, ent-
halten exotische Arten und sind einjährig:
Sie bieten kaum Nahrung für heimische
Wildbienen und müssen noch dazu jedes
Jahr neu angelegt werden.



4

Walzen oder Stampfen

Für besseren Bodenkontakt und schnellere
Keimung sollen die Samen angewalzt oder
festgestampft werden. Wiesenblumen
sind Lichtkeimer und dürfen nach dem
Säen nicht eingereicht oder mit Kompost
bedeckt werden. Um die kleinen Samen
nicht abzuschwemmen, soll die Fläche
nicht bewässert werden.



Das Bodenbündnis ist ein Netzwerk europäischer Städte, Gemeinden und Regionen.

Gemeinsam haben sie sich zum Ziel gesetzt, aktiv für einen nachhaltigen Umgang mit Boden einzutreten, eine sozial gerechte Landnutzung und eine verantwortliche kommunale Bodenpolitik zu forcieren. Das Bodenbündnis wurde in enger Kooperation mit dem Klimabündnis gegründet.

bodenfreundlich.at
oberoesterreich.klimabuendnis.at

Das Bodenbündnis OÖ begleitet Gemeinden dabei, nach dem Motto „Unser Boden für Bienen“ bienenfreundlicher zu werden.

Diese Gemeinden spielen eine wesentliche Rolle für den (Wild)-Bienenschutz: Sie verzichten auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel auf öffentlichen Flächen, bepflanzen diese bienenfreundlich und laden die Bevölkerung ein, ihre Hausgärten in kleine Oasen für Bienen und andere Nützlinge zu verwandeln.

bienenfreundlich.at

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Klimabündnis Österreich, Prinz-Eugen
Straße 72, 1040 Wien. Redaktion vom
Klimabündnis OÖ: Mag.^a Gerlinde
Larndorfer-Armbruster, Georg Wiesinger,
BSc BSc und Richard Schachinger, BSc..
6. Auflage 2024. Bilder: Klimabündnis OÖ
(Georg Wiesinger, Gerlinde Larndorfer),
Elke Holzmann-Riedler, Markus Kumpfmüller,
Gavino Schlager, shutterstock. Grafik:
die.gestalter. Illustrationen: Missfelidae
Illustration. Druck: Druckerei Janetschek
GmbH, 100 % Recyclingpapier.

NÄHERE INFORMATIONEN:

Bodenbündnis OÖ
Südtirolerstraße 28/5
4020 Linz
0732 77 26 52

bodenbuendnis@klimabuendnis.at
bienenfreundlich@klimabuendnis.at

Mag.^a Gerlinde Larndorfer-Armbruster
Georg Wiesinger BSc. BSc.
Mag.^a Margit Zauner
DIⁱⁿ Andrea Wagner BEd.
DIⁱⁿ Renate Fußthaler